

Renate Behrens

RDA entwickelt sich weiter – Das RDA-Redesign-Projekt

Wie fing alles an?

Mit dem sogenannten Nikolausbeschluss hielt der Standardisierungsausschuss am 6. Dezember 2001 das Folgende fest:

»Der Standardisierungsausschuss strebt grundsätzlich einen Umstieg von den deutschen auf internationale Regelwerke und Formate (AACR und MARC) an. Dazu sind in einer Studie die Rahmenbedingungen, Konsequenzen und der Zeitablauf insbesondere unter betriebswirtschaftlichen Aspekten zu erarbeiten. Die Weiterentwicklung der RAK sollte in diesem Zusammenhang nur noch unter unabdingbar notwendigen und internationalen Entwicklungen nicht zuwiderlaufenden Modifikationen verfolgt und spätestens zum Jahresende 2003 eingestellt werden.«¹

Umfangreiche
Vorarbeiten

Wie im Beschluss bereits erkenntlich, waren umfangreiche Vorarbeiten nötig, um das eigentliche Umsetzungsprojekt überhaupt starten zu können. Eine lange Zeit, in der der Standard, auf den der Beschluss zielte, ebenfalls einem Wandlungsprozess unterworfen war. Angesichts der Bedeutung eines solchen Umstiegs und der Tragweite für die beteiligten Institutionen sind solche Zeitspannen jedoch nur allzu verständlich. Ein Regelwerk für die Erschließung ist die Basis für die Arbeit der Kolleginnen und Kollegen, die in diesem Kernbereich von Bibliotheken beschäftigt sind, und es war auch aus diesem Grund dringend geboten, hier behutsam vorzugehen.

In den ersten Jahren fanden die Arbeiten für die Implementierung des Standards RDA hauptsächlich in den Spezialbereichen der Standardisierungsarbeit, wie der Arbeitsstelle für Standardisierung der Deutschen Nationalbibliothek (DNB) und den Expertengruppen des Standardisierungsausschusses, statt. Für die konkrete Umsetzung war es jedoch erforderlich, mehr und zum Teil auch speziellere Fachexpertise in den Prozess einzubeziehen, und so beschloss der Standardisierungsausschuss in seiner 21. Sitzung am 31. Mai 2012 die Einrichtung einer

Expertengruppen-übergreifenden Arbeitsgruppe (AG) RDA. Diese wurde unverzüglich einberufen und traf sich bereits am 5. Juli zu ihrer konstituierenden Sitzung. Dreieinhalb Jahre später, ebenfalls an einem 6. Dezember, konnten die Mitglieder des Standardisierungsausschusses den Beteiligten an diesem Implementierungsprojekt ihren Dank für die geleistete Arbeit aussprechen.

Den zahlreichen Kolleginnen und Kollegen aus allen beteiligten Projektpartnerinstitutionen ist es zu verdanken, dass die Implementierung der RDA im deutschsprachigen Raum Ende des Jahres 2016 erfolgreich zum Abschluss kommen konnte. Entgegen manchen Befürchtungen konnte der Zeitplan eingehalten werden und alle am Projekt beteiligten Institutionen haben den Umstieg bewältigt. Die praktische Arbeit konnte, trotz umfangreicher Schulungsmaßnahmen, ohne nennenswerte Unterbrechungen fortgeführt werden und innerhalb sehr kurzer Zeit war die alltägliche Arbeitssituation wiederhergestellt.

Deutschsprachige
RDA-Implementierung
Ende 2016

Welche Meilensteine haben nun zu diesem Erfolg geführt?

Bereits in ihrer konstituierenden Sitzung hat sich die AG RDA verbindliche Grundsätze und einen Zeitplan gegeben.²

»Gemäß dem Auftrag des Standardisierungsausschusses wird sich die AG RDA mit der Erstellung von Anwendungsregeln für den deutschsprachigen Raum und den Auswirkungen z. B. auf Formate, die ZDB [Zeitschriftendatenbank] und Altdaten befassen. Sie wird dies in einem kooperativen, internationalen Verfahren mit allen in der Arbeitsgruppe vertretenen Institutionen aus Deutschland, Österreich und der Schweiz durchführen.

Um den Datenaustausch zu vereinfachen und eine hohe Nachnutzung der Daten zu ermöglichen, orientieren sich die zu erarbeitenden Anwendungsregeln für den deutschsprachigen Raum möglichst

Grundsätze der
Arbeitsgruppe
RDA (AG RDA)

eng am vorliegenden Standard RDA und den internationalen Anwendungsregeln der JSC³-Nationalbibliotheken (z.B. den Anwendungsregeln der Library of Congress (LCPS)). Änderungsbedarf für den deutschsprachigen Raum sollte über das Proposal-Verfahren in die internationale Gemeinschaft gegeben werden. [...]

Aus Gründen einer sinnvollen Ressourcenplanung kann es erforderlich werden, dass die AG RDA Unterarbeitsgruppen für Spezialthemen einrichtet, die diese Sachverhalte gesondert erarbeiten und anschließend in die Gesamtdiskussion einbringen.

Die Abstimmung in der Arbeitsgruppe soll in Sitzungen in der DNB [Deutschen Nationalbibliothek], in Video- und Telefonkonferenzen (sofern möglich) und in eigens für die AG RDA eingerichteten Wiki-Bereichen der DNB durchgeführt werden.«



Die AG RDA nach ihrer letzten Sitzung am 21. und 22. November 2016
Foto: Deutsche Nationalbibliothek, Stephan Jockel

25 Sitzungen, verteilt auf 44 Sitzungstage und in 25 Protokollen mit 125.000 Wörtern dokumentiert, waren nur die Schwerpunkte und Anker der Arbeit. In unzähligen Telefonkonferenzen und Sitzungen der Unterarbeits- und Themengruppen, in umfangreichen Wiki-Bereichen und nicht zuletzt an manchem privaten Schreibtisch am Wochenende wurden die Grundlagen für den Umstieg geschaffen. Hier zu nennen sind natürlich an erster Stelle die Anwendungsrichtlinien für den deutschsprachigen Raum, das Standardelemente-Set als ein verbindlicher Mindeststandard für die Erschließung und nicht zuletzt die Schulungsunterlagen der AG RDA, die in der Zwischenzeit auch weit über die Projektpartner hinaus verwendet werden.

Dass diese Arbeiten in einem solch hohen Tempo in Angriff genommen werden konnten, ist nicht zuletzt der in sehr kurzer Zeit erstellten deutschen Übersetzung zu verdanken. Bereits 2004 hatte der Standardisierungsausschuss Deutsch als Arbeitssprache auch für die Arbeit mit dem internationalen Standard RDA festgelegt. Im November 2012 erschien die erste deutsche Übersetzung von RDA auf der Website der DNB und im Mai 2013 im RDA Toolkit. Dass eine solche Übersetzung eine Dauerarbeit darstellt, ist klar, und wie beim Standard selbst ist hier ein stetiger Anpassungs- und Verbesserungsprozess selbstverständlich.

Deutsch als Arbeitssprache

Ist nun alle Arbeit getan?

Wer die lange Zeit zwischen der Beschlussfassung und dem Abschluss des Implementierungsprojekts und die in dieser Zeit stattgefundenen Entwicklung im Informationsbereich berücksichtigt, kann diese Frage nur mit einem Nein beantworten. Die Branche befindet sich generell in einer Umbruch- und Aufbruchsphase. Das ist gut so und kann auch für RDA nur gut sein. Stillstand bedeutet auch für einen Standard das Aus und dies ist den Verantwortlichen für das Regelwerk zum Glück auch bewusst.

In der Vergangenheit wurde dem RDA-Regelwerk, zum Teil zu Recht, vorgeworfen, zu bibliothekslastig und nicht ausreichend international zu sein. Gerade die mangelnde Internationalität wurde in der Implementierungsphase im deutschsprachigen Raum nur allzu oft sichtbar und zahlreiche Anwendungsrichtlinien haben hier ihren Ursprung. Es ist sehr tröstlich, dass die europäischen Kolleginnen und Kollegen, die im Laufe der letzten Zeit ebenfalls in eine Implementierung eingestiegen sind, unterdessen vor den gleichen Problemen stehen. Dank des verstärkten Kontakts untereinander durch die European RDA Interest Group (EURIG) werden nun gemeinsam Lösungen hierfür gesucht, und die betreffenden Stellen im Regelwerk werden an das für die Weiterentwicklung der RDA verantwortliche Gremium, das RDA Steering Committee (RSC), weitergeleitet.

Das RSC seinerseits hat die Probleme ebenfalls erkannt und Ende 2015 in seinem Treffen in Edin-

Kritik am Regelwerk

burgh eine grundlegende strategische Veränderung angestoßen. In der Folge wurde zunächst die Organisation getroffen und so wird Europa, wie alle anderen Kontinente auch, nur noch durch eine Repräsentanz vertreten. Der entscheidende Umschwung wird jedoch in den nächsten Monaten erfolgen.

Redesign und Umstrukturierung RDA Toolkit

Im RSC Meeting im November 2016 wurde ein Projekt zum Redesign und zur Umstrukturierung des RDA Toolkit auf den Weg gebracht. Neben einem Relaunch der Toolkit-Oberfläche wird es eine Neustrukturierung des Standards selbst geben. Diese erfolgt auf der Basis des neuen IFLA Library Reference Model (IFLA-LRM). Das IFLA-LRM, welches voraussichtlich im Frühjahr 2017 erscheint, ist der Nachfolger des RDA-Grundlagenmodells Functional Requirements for Bibliographic Records (FRBR) und seiner Folge Modelle Functional Requirements for Authority Data (FRAD) und Functional Requirements for Subject Authority Records (FRSAR) sowie des mehr auf die Erschließung von Objekten fokussierten Modells FRBRoo (FRBR object oriented).

IFLA-LRM

Das neue IFLA-LRM hat, allerdings nur auf Bibliotheken bezogen, den ursprünglichen Ansatz der

Vorgängermodelle konsequent weiterentwickelt. Neue Entitäten kommen hinzu und dem Aspekt der inhaltlichen Erschließung wird ebenfalls stärker Rechnung getragen. Das neue Modell stellt allgemeine Prinzipien für bibliografische Informationen zur Verfügung, unabhängig von einer konkreten Anwendung. Es unterscheidet nicht zwischen bibliografischer Erschließung und Erschließung mit Normdaten und hat einen starken Fokus auf die Recherche der Endnutzerinnen und Endnutzer der Daten.

Mit einem sehr ambitionierten Zeitplan versuchen nun die RDA-Verantwortlichen im RSC diese veränderten Grundlagen in den Standard einzubauen und dies gleichzeitig mit den dringend erforderlichen technischen Anpassungen in Einklang zu bringen. Die Arbeiten wurden bereits Ende des Jahres 2016 aufgenommen und sollen im Mai und im November 2017 in den beiden Treffen des RSC zunächst vorläufig und dann abschließend beraten werden. Um die Änderungen im RDA Toolkit strukturiert einbringen zu können und die praktische Arbeit in den Bibliotheken nicht allzu sehr zu belasten, wurde von ALA Publishing, dem Verleger des RDA Toolkit, ebenfalls ein Zeitplan vorgelegt.

The advertisement for FAUST (FAUST Datenbank- und Retrievalsystem) features a header with navigation tabs: FAUST, FAUST EntryMuseum, FAUST EntryArchiv, and FAUST iServer. The main content is a word cloud of related terms including: EAD, Erfassungshilfen, Import/Export, FAUST, Archiv, Datenbank, Vorlagendatenbanken, Bücher, Internet, Online Recherche, FAUST, Bilder, Chroniksuche, Reportfunktionen, Bibliothek, Zugangsrechte, Musik, Videos, Filme, Bilder, Museum, Archiv, Musik, Zugangsrechte, Bilder, Bibliothek, Reportfunktionen, Expertenrecherche, Integrierte, OCR, Flexibel, and EAD. The background is a colorful, wavy pattern of dots. At the bottom left is a QR code and contact information: Alle Infos: www.land-software.de, Postfach 1126 • 90519 Oberasbach • Tel. 09 11-69 69 11 • info@land-software.de. At the bottom right is the logo for LAND Software Entwicklung.

RDA für alle
Arten und
Bedürfnisse
anwendbar
machen

Im Frühjahr 2017 werden alle noch vorliegenden erforderlichen Änderungen in einem Februar- und einem April-Release eingebracht. Danach wird das Regelwerk eingefroren. Es sind keine Änderungen mehr möglich, und das jährliche Review-Verfahren wird ebenfalls ausgesetzt. Im April 2018 sollen dann sowohl alle Veränderungen, die durch das neue IFLA-LRM-Modell entstehen, als auch die neue Toolkit-Oberfläche sichtbar werden. Ziel der gesamten Umstellung ist es, den Standard RDA geeignet für Anwendungen aller Art und Bedürfnisse zu machen, von einer Erschließung auf Karteikarten bis zu einer Bereitstellung von Metadaten im Kontext von Linked Data.

Werden die deutschsprachigen Arbeitsgruppen nun arbeitslos?

Zwei neue
Fachgruppen

Ganz sicher nicht. Gerade aus dem deutschsprachigen Raum sind in den letzten Jahren aus dem Implementierungsprozess heraus viele und wichtige Impulse für die Weiterentwicklung des Standards RDA gegeben worden. Dies soll auch und gerade in der nun begonnenen Umbruchphase so bleiben. Die Arbeitsgruppe RDA hat ihre Arbeiten Ende des Jahres 2016 eingestellt beziehungsweise hat sie dokumentiert. Gleichzeitig endete die Amtszeit der Expertengruppen des Standardisierungsausschusses. Ein guter Anlass, eine Neuordnung vorzunehmen. Seit Beginn des Jahres 2017 wurde die Facharbeit an zwei Gruppen delegiert. Es sind dies die Fachgruppe Datenformate, die sich wie ihre Vorgängerin, die Expertengruppe Datenformate, stärker mit der technischen Seite der Arbeit beschäftigt. Ihr Zuschnitt bleibt mehr oder weniger unverändert. Anders sieht es bei der neuen Fachgruppe Erschließung aus. Beim Standard RDA fallen die Themen Formalerschließung, Inhaltsererschließung und Erschließung von Normdaten zusammen. Bereits in den letzten Jahren hat sich die Trennung dieser Aufgaben in unterschiedliche Arbeitsgruppen als obsolet erwiesen, und der Standardisierungsausschuss hat für die neue Amtszeit der Arbeitsgruppen nur noch zwei Fachgruppen (Fachgruppe Datenformate und Fachgruppe Erschließung) benannt.

Unter diesen Vorzeichen hat die Fachgruppe Erschließung ihre Arbeit aufgenommen und wird sich zum einen mit den Erfordernissen aus der praktischen Arbeit befassen, das heißt Anwendungsregeln, Erläuterungen und Arbeitshilfen erstellen und gleichzeitig den internationalen Prozess begleiten. Das bedeutet konkret, dass die Anliegen aus dem deutschsprachigen Raum in das dafür zuständige Editorial Committee der EURIG (European RDA Interest Group) eingebracht werden und auf diesem Weg in die Weiterentwicklung des Regelwerks einfließen. Nicht zuletzt aufgrund der guten Vernetzung des deutschsprachigen Raums auf der europäischen und der internationalen Ebene hat diese Stimme ein starkes Gewicht.

Ein weiterer Schwerpunkt in der nächsten Zeit wird auch die Weiterarbeit im Bereich der Sondermaterialien sein. Ebenfalls bereits in der konstituierenden Sitzung der AG RDA am 5. Juli 2012 wurde festgehalten:⁴

Sondermaterialien

»Die Implementierung des neuen Standards wird zunächst für die Anwendung in Bibliotheken erfolgen, es gibt aber auch Absprachen mit anderen Communitys wie beispielsweise Archiven, Museen, Verlagen, Semantic Web usw. Es wird betont, dass der spartenübergreifende Ansatz als Stärke von RDA gesehen wird und ein koordiniertes Vorgehen sehr wichtig für die Durchsetzung und Akzeptanz des neuen Standards in den Bereichen des kulturellen Erbes ist. Für den deutschsprachigen Raum gibt es Interessenbekundungen seitens der Archive, die Entwicklung zu verfolgen und zu einem späteren Zeitpunkt mitzuarbeiten. Diese Anfragen werden im Projekt RDA zunächst gesammelt und speziell für die Archive sind Informationsgespräche geplant. In die Arbeit schon eingebunden sind Vertreter des Deutschen Musikarchivs, des Deutschen Exilarchivs und des Deutschen Buch- und Schriftmuseums.«

Ein Ansatz, der im Nachhinein ein wenig zu optimistisch anmutet, jedoch gleichzeitig den Anstoß gegeben hat, ein zunächst sehr unwahrscheinliches Arbeitsvorhaben anzugehen. Zugegebenermaßen war dieser Teil des Projekts der am meisten mit Misstrauen, Rückschlägen und Vorbehalten behaftete Teil des Implementierungsprojekts. Umso

erstaunlicher ist es, dass im letzten Jahr gerade in diesen Bereichen Erfolge verbucht werden konnten. Vier Sonderarbeitsgruppen mit den Themenschwerpunkten Erschließung in Literaturarchiven, von alten Drucken, von Bildmaterialien und von mittelalterlichen Handschriften arbeiten intensiv und haben sogar auf der internationalen Ebene in den RDA-Gremien großes Interesse geweckt. Ein Dank gilt hier den Mitgliedern des Standardisierungsausschusses, die sich auf dieses Experiment eingelassen und diesen Sonderarbeitsgruppen ein organisatorisches Dach gegeben haben.



Konstituierende Sitzung der Sonderarbeitsgruppe Bild am 9. Dezember 2016
Foto: Deutsche Nationalbibliothek, Stephan Jockel

Eine Art Fazit?

Wie alles im Leben ist eine Sache, oder sollte ich nun besser »Res« sagen, nur so gut, wie das, was man damit macht. Das gilt auch für RDA. Gerade ein Standard oder ein Regelwerk kann sehr schnell zum Selbstzweck werden. Da werden Regeln tradiert, weil das schon immer so war und man sehr gerne mit dem Gewohnten und Vertrauten weiterarbeitet. Auf der anderen Seite werden kühne Visio-

nen eingebracht, die in der Praxis keinen Bestand haben können. In Zeiten, in denen alle Einrichtungen unter einem starken Effizienzdruck stehen, können solche Ansätze verheerende Auswirkungen haben.

RDA muss nun zeigen, was es kann. Mit leeren Versprechungen wird sich niemand zufrieden geben. Die Herausforderung dabei besteht nicht darin, immer mehr und explizitere Regelungen auszuarbeiten, sondern darin, zu zeigen wie der Standard eingesetzt werden kann. Die herkömmliche Erschließungspraxis, die von einer aufwändigen intellektuellen Erschließung durch gut qualifiziertes Personal ausgeht, wird sich angesichts der Mengen an zu erschließenden Materialien nicht mehr aufrechterhalten lassen. Automatische Verfahren müssen verstärkt zum Einsatz gebracht werden. Die Koppelung eines Regelwerks mit solchen maschinellen Verfahren sollte eine Aufgabe der nahen Zukunft sein. Die RDA-Gremien sind dabei, in diese Richtung zu gehen. Es wäre schön, die deutschsprachige Community könnte sich hier mit ihrer reichen und langen Erschließungsexpertise mit unterschiedlichen Regelwerken einbringen.

Alltagstauglichkeit
beweisen

Ein wenig Statistik zum Abschluss

Mit zum Erfolg bei der Einführung der RDA im deutschsprachigen Raum durch die AG RDA beigetragen haben 66 Liter Getränke, 25 Kilogramm Kekse (überwiegend mit Schokolade), 22 Kilogramm Obst und 16 Kilogramm Gummibärchen. Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr und beinhalten nicht die bei den RDA-Schulungen eingesetzten Schokoladenkekse und sonstigen stimmungsverbessernden Maßnahmen.

Anmerkungen

- 1 Siehe Protokoll der 3. Sitzung des Standardisierungsausschusses am 6. Dezember 2001 unter: <<http://www.dnb.de/afsprotokolle>>
- 2 Siehe Protokoll der konstituierenden Sitzung der AG RDA am 5. Juli 2012 unter: <<http://www.dnb.de/afsprotokolle>>
- 3 Joint Steering Committee for Development of RDA (JSC)
- 4 Vergleich Fußnote 2